

Dinner mit interessanten Gästen

Ein Zürcher Start-up will fremde Menschen an einen Tisch bringen. Das Angebot richtet sich nicht nur an Singles.

VON NICOLA IMFELD

Sich im Restaurant an einen Tisch dazusetzen, geht – sofern sonst nichts frei ist. Aber ein Gespräch mit den unbekanntesten Nachbarn beginnen, fällt den meisten Schweizerinnen und Schweizern schwer. Man möchte keinesfalls stören. Oder man zieht es vor, sein Essen in Ruhe zu geniessen. In anderen Ländern sieht das anders aus. Dort ist die Einnahme von Speis und Trank mit wildfremden Menschen Teil der Kultur und des gesellschaftlichen Miteinanders.

Genau diese Spontanität des Austausches will das Zürcher Start-up-Unternehmen Brainlabs mit seinem Online-Portal Drool nun auch in der Schweiz kultivieren. Das Konzept der Erfinder: Public Tables.

Diesen Samstag gibt es einen öffentlichen Tisch am traditionellen Limmattaler Wiesn-Gaudi in Schlieren. Die An-



Sie haben sich nicht gekannt, jetzt diskutieren Sie über Gott und die Welt.

HO

zahl Plätze ist auf 24 limitiert, die Zeit beschränkt von 17 Uhr bis Mitternacht. Die Teilnehmer erhalten neben ihren Sitzplätzen eine Brezel, eine Haupt- sowie eine Süssspeise, eine Mass Bier und einen Schnaps. «Es geht darum, dass Menschen, unabhängig von Status, Herkunft und Kultur, zueinanderfin-

den, gemeinsam essen und Neues entdecken», sagt Marco Kissling, Geschäftsführer von Brainlabs.

Ein öffentlicher Tisch ist gerade bei Singles und Alleinstehenden besonders beliebt, weiss Kissling. «Wir wollen aber keine Gruppen ausschliessen. Bei Drool soll man grundsätzlich Menschen

kennen lernen können, jedoch nicht zwingend im romantischen Sinne», sagt er. Der Mehrwert eines Public Table erschliesst sich für ihn darin, dass man oft nicht gern allein in ein Restaurant geht. Zusätzlich könne es bereichernd sein, in einem ungezwungenen Rahmen mit fremden Menschen zu diskutieren.

Drei Restaurants dabei

Um sich einen Platz an einem Public Table zu sichern, muss der Teilnehmer im Voraus einen vorab fixierten Betrag überweisen. Im Fall des Wiesn-Gaudi im Limmattal beläuft er sich auf 65.90 Franken. Inbegriffen ist der Zuschlag von Drool, der sich auf zehn Prozent beläuft. Es ist zurzeit die einzige Einnahmemöglichkeit für die Online-Plattform, da die Registrierung sowohl für den Gast als auch für die Gastrobetriebe kostenlos ist. Die Partner von Drool müssen nicht einmal für den Service bezahlen. «Wir haben dies absichtlich so gemacht, damit für die interessierten Restaurants kein Risiko besteht», erklärt Kissling.

Seit dem Start vor einem Monat haben sich drei Gastrobetriebe aus dem Raum Zürich auf der Website registriert. Sie führen seither regelmässige

Anlässe mit öffentlichen Tischen durch, wie beispielsweise eine «Tapas Night» oder ein «Surprise Dinner». «Wir haben hohe Ansprüche an die Restaurants. Ihre Angebote müssen exklusiv für unser Portal gedacht sein», sagt Kissling.

Damit Drool weiter wachsen kann und für Nutzer die Auswahl grösser wird, müssen neue Partner her. Man stehe mit diversen Interessenten in Kontakt und hoffe, bald mehr Public Tables als nur einen pro Woche anbieten zu können, sagt Kissling. Es soll künftig Tische geben, wo man mit Fremden auch über ein vorgegebenes Thema plaudern kann.

 Schweiz am Wochenende	 Schweiz am Wochenende
Der 3. Bund «wochenende» ist ein fester Bestandteil der «Schweiz am Wochenende».	
Herausgeberin: ZT Medien AG Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen	
Leiter Publizistik/Chefredaktor: Philippe Pfister (pp)	
Stv. Chefredaktor: Raphael Nadler (ran)	
Direktor: Roland Oetterli	
Verlagsleiter: Beat Kaufmann	